FLORIAN LANGENSCHIEDT

Was erwarten die Verlage?

Die Einschätzung zur Öffentlichkeitswirkung von Sprachwissenschaft durch den Vorbereitungsausschuss dieses Kongresses teilen wir, sind aber ebenfalls der Meinung, dass dem nicht so sein muss (vgl. Ratgeber-Ab-satz, Leserbriefe zu Rechtschreibreform, Nutzung der Sprachberatung, Resonanz auf meine Kolumnen zur deutschen Sprache, Beachtung des Wortes und auch des Unwortes des Jahres). Hier zeigt sich, dass Sprachwissenschaft insbesondere dann starke öffentliche Beachtung findet, wenn sie sich heterogenen gesellschaftlichen Perspektiven öffnet und keinen L'art-pour-l'art-Purismus wissenschaftlicher Komplexität und Abgesichertheit pflegt. Besser eine Hypothese, die zwar nicht bis ins Letzte abgesichert ist, aber breit beachtet und diskutiert wird, als eine, die über jeden Zweifel erhaben, aber unverständlich formuliert ist und nicht wahrgenommen wird.

Außerdem: Wir alle brauchen Kommunikatoren, welche die zweifels-ohne spannenden Ergebnisse der sprachwissenschaftlichen Forschung so aufbereiten, dass die interessierte Öffentlichkeit diese zur Kenntnis nimmt. Dabei helfen wir Verlage als Mittler zwischen Ihnen und der interessierten Öffentlichkeit gerne.

Das Thema „Sprache – Sprachwissenschaft – Öffentlichkeit“ ist dementsprechend glänzend gewählt, und ich habe mit dem größten Vergnügen angenommen, zu Ihnen über einige Erwartungen der Verlage zu sprechen.

Es ist natürlich eine Traumsituation, wie an Weihnachten einfach Wünsche formulieren zu dürfen. Bitte tun Sie es im Sinne eines konstruktiven und partnerschaftlichen Dialogs auch und teilen uns mit, was Sie sich von uns wünschen. Wir werden nicht jedes Manuskript veröffentlichen, aber doch in vielerlei Hinsicht helfen können. Und als wie wichtig wir die Sprachwissenschaft erachten, zeigt nicht nur die Tatsache, dass ich heute hier stehe, sondern auch unser langjähriges Engagement für den DUDEN-Preis, der ja morgen wieder verliehen wird.

Aber zurück zur Frage: Was würden wir uns wünschen?

- Enge Kooperation bei der Realisierung von Großprojekten (Akademie-wörterbücher etc.)
- Aufbau und Pflege elektronischer Volltextkorpora mit entsprechender zeitlicher und textsortenspezifischer Quellenstreuung (Spezialkorpora zu einzelnen Autoren oder Medien genügen den Bedürfnissen der allgemeinen Lexikographie nicht)
- Vergleich solcher Korpora mit Wörterbüchern, um diese im Sinne der Nutzer und deren Bedarfssituation zu optimieren; Verwendung von geeigneten Tools, um den Zugang zu für den Normalverbraucher relevanten Ergebnissen zu ermöglichen (Beispiel: Langenscheidt und Uni Stuttgart)
- Aufbau und Pflege elaborierter Spezialkorpora (z. B. mit vollständigen Flexionsparadigmen, Valenzangaben etc.), die die Quellenforschung in der allgemeinen Lexikographie, aber auch in der Grammatikschreibung optimieren würden
- Zurverfügungstellung authentischen Sprachmaterials gesprochener Sprache, landschaftlicher Varietäten etc.
- Fairer und konstruktiver Umgang mit Verlagsprodukten; dabei Verständnis für notwendigen Pragmatismus und erwünschte Nutzer- und Praxisnähe
- Hilfestellung bei der Entwicklung von Schullehrbüchern und anderen didaktischen Materialien
- Entwicklung von wissenschaftlich fundierten und dennoch verständlichen Ratgebern zu Themenkreisen wie Rhetorik, Schreibstil oder Gesprächsführung

Einige Wunschthemen für sprachwissenschaftliche Studien mit hoher Relevanz für uns Verlage:

- Sprachenlernen im Selbststudium
- Benutzung von Wörterbüchern und Folgerungen auf deren Struktur, Aufmachung etc.
- Datenstrukturen in Wörterbüchern und Konsequenzen auf SGML-Anwendungen
- Sich neu herausbildende Spezialsprachen
- Frequenzanalysen der Wortschatzverwendung in gesprochener und geschriebener Sprache
- Neologismenforschung

Und abschließend noch zehn Wunschthemen für die Sprachwissenschaft mit großem öffentlichen Interesse:

- E-Mail versus Brief
- Umgang mit Fremdwörtern/Anglizismen
- Sprache als Visitenkarte
- Jugendsprache
- Werbesprache
- Sprache der Politik
- Sexismus/Feminismus in der Sprache
- Sprache in den Medien
- Umgang mit der Rechtschreibreform in Schule und Redaktionen
- Euphemismen und sprachliche Verlogenheit